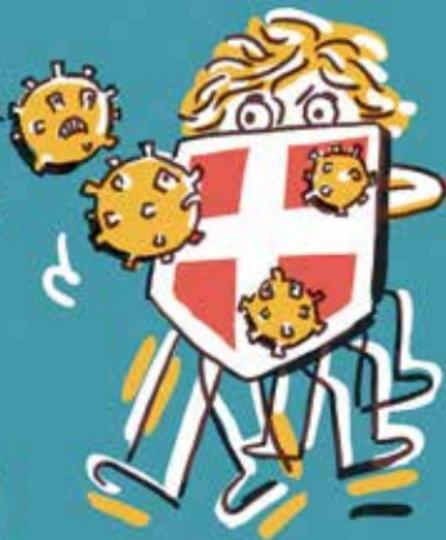


Lena Raubaum



Qualles Corona- Tagebuch



Neue Rechtschreibung
© 2020 für diese Ausgabe by Obelisk Verlag, Innsbruck – Wien
Coverentwurf: Sabine Kranz
Lektorat: Dr. Regina Zwerger
Alle Rechte vorbehalten
Druck: Printed in Europe
www.obelisk-verlag.at

Qualles Corona-Tagebuch



Freitag, 13. März

Hallo, du Tagebuch. Ich bin der Qualle. Eigentlich heiße ich Max Kallinger. Qualle ist mein Spitzname und ich bin 9 ½ Jahre alt. Meine Augen sind blau mit winzigen kleinen Punkten. Meine Haare sind blond, mittellang. Meine Ohren sind größer, als ich wollte, aber der Papa sagt, dass ich mit denen besser höre als ein Luchs. Ich glaub ihm das.

Du, Tagebuch, ab heute ist alles anders. Wegen einem Virus, das gefährlich ist.



Und unsichtbar. Es heißt Corona. Meine Eltern sagen, dass es eher für ältere Menschen gefährlich ist und dass wir keine Angst haben müssen. Alle bleiben daheim. Alle. Ich darf auch meine Freunde und Freundinnen nicht sehen. Wir werden zuhause Schule haben und meine Eltern arbeiten auch daheim. Wie soll das gehen? Und für wie lange?

Samstag, 14. März

Ein seltsamer Tag. Die Luft in der Wohnung hat richtig geknistert. Die Mama hat viel telefoniert. Der Papa war ewig einkaufen. Danach war er verschwitzt und fertig. „So viele Menschen! Die kaufen ein, als gäb’s kein Morgen mehr. Noch dazu bergeweise Klopapier“, schnaufte er und schüttelte den Kopf wie ein frustrierter Pinguin. Was machen Menschen mit so viel Klopapier?



Dienstag, 17. März

Die Mia hat einen Plan für mich gemalt. Für „Lernzeit“ und „Spielzeit“. Von meinem Lehrer hab ich eine Aufgaben-Mappe. Mit den Übungen für heute war ich schnell fertig, aber Schule ohne Schule ist nicht Schule. Die Mama hatte heute drei Video-Konferenzen am Computer und hat immer gesagt: „Hallo? Hört’s ihr mich eh? Seht’s ihr mich eh?“

Lustig sah die Mama aus. Sie hatte die Punkte-Bluse an und die Harry-Potter-Jogginghose. Weil man sie in der Kamera nur oben sieht. Die Mama, nicht die Hose.

Der Papa war nur am Handy. Beim Reden lief er wie ein nervöser Tiger auf und ab. Einmal nur im Kreis. Danach war ihm schwindlig. Er war kaasweiß im Gesicht.

Heute Abend, um sechs Uhr, haben wir eine Gitarre vom Haus gegenüber gehört. Eine Frau hat aus dem Fenster gespielt. Wir haben gewunken und sie hat gelächelt.



Sonntag, 21. März

Das Wochenende war so super! Gestern haben wir einen Parcours gebaut. Aus Sofa, Esstisch, Sesseln und Pölstern. Wir durften den Boden ja nicht berühren, denn der war ein Fluss mit immens gefährlichen Krokodilen! „Abstand halten!“, haben wir beim Springen und Klettern gerufen. Der Papa hat versagt. Er wurde leider gefressen.

Heute sind wir zur Donau geradelt. „Frische Luft tut gut!“, meinte die Mama. Die Mia und ich sind um die Wette gedüst, sie hat gewonnen. Dafür war ich am Heimweg schneller. Da sind mir lauter kleine Fliegerln in den Mund geflogen. Ich hab alle ausgespuckt. Bis auf eine. Die hab ich geschluckt.

Mittwoch, 25. März

Hab mit der Mia gestritten. Sie sagt, dass ich's babyleichter mit der Schule hab als sie. Die hat doch keine Ahnung! Blöde Kuh! Hab den Plan von ihr zerrissen.

Ein Glück, dass ich heute den Öner endlich



gesehen habe. Am Computer. Am liebsten hätte ich den Bildschirm umarmt. Wir hatten so viel Spaß! Der Öner hat Sachen gezeichnet und ich musste sie blitzschnell erraten. Den Hund hab ich nach 5 Sekunden erkannt. Wir haben auch zu türkischer Musik abgetanzt. Der Öner kennt coole Moves.

„Beweg die Arme und deinen Popo mehr, Qualle!“, rief er. Hab ich gemacht, und da hat der Öner gesehen, dass mein Hosentürl offen ist. Wir haben gelacht, bis wir Bauchweh hatten, und als wir uns verabschiedeten, war da ein Kloß in meinem Hals.

Heute Abend hörten wir wieder die „Frau Gitarre“ und applaudierten ihr. Kurz vorm

Schlafengehen rief noch die Nana-Oma an. Wir haben uns übers Telefon Gute-Nacht-Bussis gegeben.

Donnerstag, 26. März



Die Mia und ich sind wieder gut und spielten heute ganz viel UNO. Den Plan hab ich geklebt. Und ich habe einen Brief bekommen. Von der besten Hündin meiner Welt, von der Barka (also eigentlich von den Wagners;)). Beim Lesen hat mein Herz geglüht. Fast hätte ich geweint, nur fast. Stimmt nicht.

Samstag, 28. März

Gestern war die Mama schlecht drauf. Auch der Papa hatte tiefe Falten auf der Stirn und war wie auf „lautlos“ gestellt. Die Wohnung roch nach dicker Luft. Beim Abendessen hat die Mama geweint. Eine Freundin von ihr hat wegen Corona den Job verloren.



„Ich halt das nimmer aus“, hat die Mama geschluchzt und das Wort mit „Sch“ gesagt. Der Papa nahm sie ihn den Arm und seufzte in ihre Schulter.

Vorm Schlafengehen rief die Mama „Familienkuscheln!!!“, und wir haben uns im Elternbett auf einen Haufen geworfen. Da hat die Mama wieder gelacht. Ich mag das, wenn sie lacht.



Montag, 30. März

Der Tag war einer der besten meiner Welt!
Wir haben gespielt: Die Kinder sind die Eltern,
die Eltern sind die Kinder.



„Frühstück ist fertig. Ko-ho-mmst aufsteh'n!“, weckte ich die Mama und den Papa. Himmel, die haben getrödelt! Wollten unbedingt im Pyjama bleiben. Haben wir ausnahmsweise erlaubt. Es gab Cornflakes mit Milch.

Danach spielten die Mama und der Papa. Zuerst friedlich, doch dann ging's los.

„Der Papa schaut so laut und er schuhummelt!“, quengelte die Mama.

„Sie hat angefangen!“, motzte der Papa.

„Mein Sohn, du als Älterer solltest es besser wissen“, schimpfte ich und stemmte meine Hände in die Seiten. Der Papa hat's eingesehen.

Zu Mittag haben wir gekocht. Cornflakes mit Milch.

Am Nachmittag haben wir die Kinder zu einem Spaziergang überredet. „Frische Luft tut gut“, sagte ich und las dem Papa und der Mama die Bäume-Namen im Park vor. Die Mia lobte unsere Kinder, weil sie ganz tüchtig gingen.



Am Abend waren die Kinder hundemüde. Wir wuschen ihnen die Hände (gründlich – mit Fingerzwischenräumen und Fingerkuppen!). Wir putzten ihnen die Zähne. Wir zogen ihnen die Pyjamas an. Vorm Schlafengehen haben wir noch zwei Bücher vorgelesen und davor gab's Abendessen. Cornflakes mit Milch.

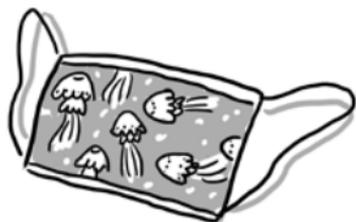
Und dann haben die Mama Mia und der Papa Qualle so lange Videos geschaut, wie wir wollten! Bis 3 Uhr früh!

Mittwoch, 1. April

Heute sind wir nach Kroatien gefahren. Scherz. Heute hab ich nur Löcher in meine Zimmerdecke gestarrt. Wann ist Corona eeeeeendliiiiiich vorbei?

Dienstag, 7. April

Wir haben Post von der Nana-Oma bekommen! Süßigkeiten, zwei Bücher und Masken für uns



alle. Die hat die Nana-Oma genäht. Auf meiner steht „Qualle“. Außerdem haben wir heute im Haus gegenüber einen Mann gesehen, der oben nix angehabt und sich am Fenster gesonnt hat. „Sehr g’scheit“, meinte die Mama schmunzelnd.

Donnerstag, 9. April

Gestern waren die Mia und ich mit dem Papa einkaufen. Mit Masken. An der Kassa keifte uns eine Frau an, dass wir Abstand halten sollen, obwohl wir das gemacht haben. Hab ihr die Zunge gezeigt. Wegen meiner Maske hat sie's nicht gesehen. Haha! Der Papa mag die Maske nicht. Seine Brille läuft immer an und er kriegt Kopfweg. Bei meiner Maske ist der Gummi so eng, dass meine großen Ohren abstehen. Ich schau aus wie ein Affe. Das gefällt mir.

Freitag, 11. April

Heut hab ich den Öner wieder gesehen. Er hat auch eine Maske und hat darauf einen lachenden Mund gemalt. Und er hat mir ein Comic gezeigt, das er





selbst zeichnet. „Schau:
Das da, der tätowierte
Süperheld, das bin ich.
Und das bist du. Und da
fliege ich über die Stadt.
Da kämpfe ich gegen
Corona und am Ende rette
ich alle, aber das muss ich
noch zeichnen!“

Ich hab den Öner gefragt,
wie er als Süperheld heißt.

„Na Cor-öner Man!“, hat er gerufen und sich
am Boden gewälzt vor Lachen. Der Öner ist so
cool.

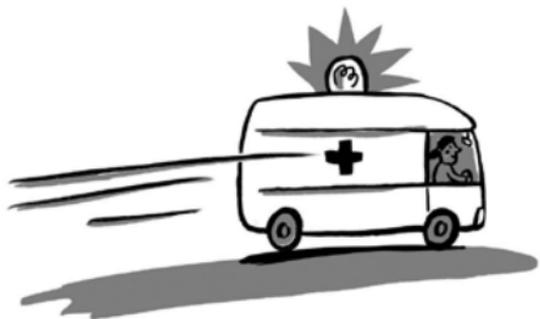
Montag, 13. April

Gestern war Ostern. Wir haben in der Wohnung
Nester und Eier versteckt. Ein Ei suchen wir
noch. Der Papa hat's versteckt und weiß nicht
mehr wo. In der Früh haben wir mit der Nana-
Oma geskyppt. Ich hab mich so gefreut, sie zu
sehen. Sie hat gelächelt. Mit traurigen Augen.

Sie vermisst uns so sehr wie wir sie. Ich hasse es, dass die Nana-Oma in Deutschland wohnt und dass wir nicht wissen, wann wir sie wiedersehen.

Dienstag, 21. April

Gestern habe ich mit meiner Klasse gechattet und wir haben erzählt wie's uns geht. Der Jonas und der Ismail wollen nie wieder so lange zu Hause bleiben. Die Sofija findet Lernen zuhause – wie ich – komisch. Der Fin freut sich, dass er seine Mama öfter sieht als sonst. Die Selina findet es gut, dass weniger Flugzeuge fliegen und die Umwelt weniger verschmutzt wird. Der Ahmed wünscht sich Geschwister zum Spielen. Die Alma hat Angst um ihre Mama, die im Krankenhaus arbeitet. Der Ben hat zum



Geburtstag 20 Videos von Freunden und Freundinnen bekommen, auf denen sie für ihn „Happy Birthday“ singen. Der Samuel hat sich beigebracht, wie er einen Salto auf die Couch macht. Der Pino spricht jeden Tag eine Stunde mit seinem Opa übers Handy. Der Robin findet es toll, dass er jeden Tag ausschlafen kann. Und der Tim wollte nix erzählen.

Freitag, 24. April

Der Papa hat der Mama die Haare geschnitten! Im Bad. Die Mia und ich schauten zu, hockten in der Badewanne und mampften Popcorn.

„Haare ab! Haare ab!“, grölten wir.

„Max, Mia – Ruhe“, stoppte uns der Papa, „Ich muss mich konzentrieren. Sonst schaut die Mama aus wie ein gerupftes Henderl.“

Der Papa hat sich echt ins Zeug gelegt. Hat extra Haarschneide-Zeug bestellt (auch so einen pinken Frisörmantel) und sich YouTube-Videos angeschaut. Fesch schaut die Mama aus. Sehr fesch. Nicht wie ein Henderl. Die Mama mag

dem Papa auch die Haare schneiden. Er will nicht. Bei seinen Haaren ist er sehr heikel. Ich lass mir die Haare wachsen, bis ich wieder in die Schule gehe. Die Mia kann mir schon einen Zopf flechten.

Montag, 4. Mai

Gestern sind zwei tolle Dinge passiert:

1. Ich hab den Öner wiedergesehen! In ECHT!!! Im Park ums Eck. Wir haben mit Luftsprüngen und Qualle-Öner-Füße-Grüßen „Hallo“ gesagt. Und er hat mir das fertige Comic geschenkt, das total süper geworden ist. Dann haben wir das Zeichnen-Spiel gespielt und zum Schluss haben wir uns mit Popowackeln verabschiedet.
2. Das Ei ist aufgetaucht! Unterm Kühlschrank. Pfoa, das hat schon gestunken.



Mittwoch, 13. Mai

Ich glaub's noch nicht. Übermorgen gehe ich wieder in die Schule und sehe tatsächlich meine Klasse wieder! Nicht alle, weil es zwei Gruppen gibt. Ich bin in Gruppe A. Ich fühl mich, als würden tausend Glühwürmchen durch meinen Brustkorb fliegen. Bin so aufgeregt. Unser Lehrer hat gesagt, dass wir was von der Corona-Zeit vorlesen können. Ich werde mein Tagebuch vorlesen. Bin ich neugierig, wie das alles mit Corona weitergeht ...



Lena Raubaum

wurde 1984 in Wien als Lena Wiesbauer geboren und liebt das, was Sprache kann – ob als Autorin, Sprecherin, Schauspielerin oder Leiterin von Schreib- und Leseworkshops. Was sie noch liebt: nach Hause zu kommen, in Bewegung zu bleiben, in Stille zu sitzen, gute Unterhaltungen, den Klang von Musik, gemeinsames Lachen, heiße Schokolade, beflügelnde Geschichten, sinnvolle Gedanken und Elefanten. 2016 erhielt sie den DIXI Kinderliteraturpreis (Kategorie „Kinderlyrik“).

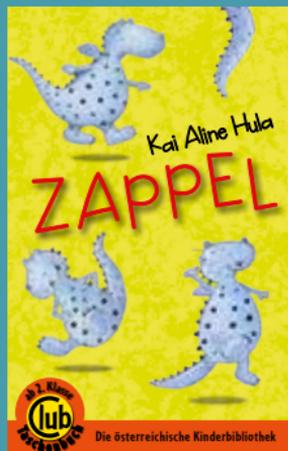
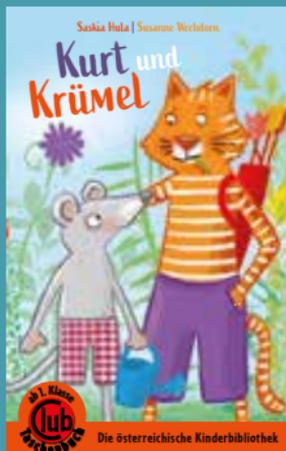
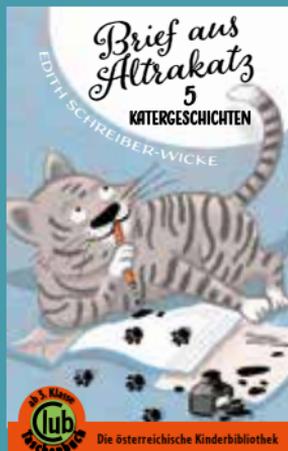
www.lenaraubaum.com



Sabine Kranz

Sabine Kranz hat an der Kunsthochschule Kassel und an der abk Stuttgart studiert und arbeitet als freiberufliche Illustratorin in Frankfurt. Ihre Bilder sind ebenso von französischen Comics inspiriert wie von den Mustern und Farben der Schürzen und Röcke ihrer Großmutter. Die Begeisterung für das Space Age und Design der fünfziger und sechziger Jahre spiegelt sich in ihren Illustrationen wider, einer Mixtur aus klaren Linien, Retro-Farben und Figuren von heute, die Lebensfreude verströmen. Beim Hundezeichnen war Tessa, der Atelierhund, ideale Inspiration.

www.sabinekranz.de



online: www.buchklub.at

E-Mail: bestellung@buchklub.at

Tel.: (01) 505 17 54 DW 43

Fax: (01) 505 17 54-50



BUCHKLUB

